

zulächelte, schaukelte die „Oberländerin“ so sanft und behaglich an ihrer sorglich festgemachten Kette, als wisse auch sie, welcher Gefahr sie heute durch Viktors Besonnenheit entgangen war.

6. Der Brief im blauen Umschlag und seine Folgen.

In den nächsten Tagen fiel das Wasser allmählich wieder, und das Schleppschiff kam, um die „Oberländerin“ den Fluß hinaufzuziehen. Da brachte der Briefträger ein für Vater Matiesen bestimmtes großes Schreiben in blauem Umschlag.

Unschlüssig hielt er den Brief in der Hand. Was konnte darin stehen? Endlich erbrach er ihn, und da er Geschriebenes nur schwer lesen konnte, winkte er Viktor heran. „Da, lies mir einmal das Geschreibsel vor!“

Viktor las: „Polizeibureau, sechster Bezirk. Herr Franz Matiesen, Schiffsbefizer, wird hiermit aufgefordert, sich so bald als möglich im Polizeibureau einzufinden.“

„Ist das alles?“ fragte Vater Matiesen.

Ja, es war alles. Schon am nächsten Tage trat der Vater den ihm unangenehmen Gang an. Als er wiederkam, war ihm all seine gute Laune vergangen.

„Was hat es denn gegeben?“ fragte die Mutter, als sie am Abend mit dem Vater allein war.

„Kummer habe ich.“

„Hast du dein Holz schlecht verkauft?“

„Nein, es ist etwas, was Viktor anbetrifft.“

„Hast du Nachricht über seine Eltern bekommen?“

„Die Frau, die ihn auf der Straße ausgehakt hat, war nicht seine Mutter.“

„Das habe ich mir gleich gedacht.“

„Sie hatte das Kind gestohlen, um es für sich betteln zu lassen.“

„Ja, woher weißt du denn das?“